





**Gute
Nachricht
Bibel***

SLIM BIBEL

ALTES UND NEUES
TESTAMENT

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

Gute Nachricht Bibel

Gemeinsame Bibelübersetzung im
Auftrag und in Verantwortung von:
Deutsche Bibelgesellschaft
(Evangelisches Bibelwerk)
Katholisches Bibelwerk e.V.
Österreichische Bibelgesellschaft
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Schweizerische Bibelgesellschaft
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk

Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie übersetzt die biblischen Schriften, entwickelt und verbreitet innovative Bibelausgaben und eröffnet für alle Menschen Zugänge zur Botschaft der Bibel. International verantwortet sie die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Durch die Weltbibelhilfe unterstützt sie in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) weltweit die Übersetzung und Verbreitung der Bibel, damit alle Menschen die Bibel in ihrer Sprache lesen können. Weitere Informationen finden Sie unter: www.die-bibel.de

ISBN 978-3-438-01732-1 SlimBibel

© 2020 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Bibeltext: Gute Nachricht Bibel ohne Spätschriften
Durchgesehene Neuauflage 2018
© 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Konzept 720 *Slim Bible*:
© 2019 2K/DENMARK AS, Højbjerg, DK

Innentypografie und Satz: 2K/DENMARK AS
Schrift: Bible Sans von 2K/DENMARK
Einbandgestaltung: Karin Hauptmann und
Marion Köster, Stuttgart
Druck und Bindearbeiten: C.H. Beck, Nördlingen

Das Holz zur Herstellung des Papiers für diese Ausgabe stammt nachweislich aus nachhaltig und vorbildlich bewirtschafteten Wäldern.

Printed in Germany
Alle Rechte vorbehalten

4.2020

INHALT

DAS ALTE TESTAMENT

- Das 1. Buch Mose (Genesis) 3
- Das 2. Buch Mose (Exodus) 37
- Das 3. Buch Mose (Levitikus) 67
- Das 4. Buch Mose (Numeri) 87
- Das 5. Buch Mose (Deuteronomium) 112
- Das Buch Josua 139
- Das Buch von den Richtern 156
- Das Buch Rut 173
- Das 1. Buch Samuel 176
- Das 2. Buch Samuel 199
- Das 1. Buch von den Königen 219
- Das 2. Buch von den Königen 242
- Das 1. Buch der Chronik 265
- Das 2. Buch der Chronik 285
- Das Buch Esra 310
- Das Buch Nehemia 318
- Das Buch Ester 329
- Das Buch Ijob (Hiob, Job) 334
- Die Psalmen 352
- Das Buch der Sprichwörter 399
- Das Buch Kohelet (Prediger) 415
- Das Hohelied 421
- Der Prophet Jesaja 425
- Der Prophet Jeremia 464
- Die Klagelieder 507
- Der Prophet Ezechiël (Hesekiël) 511
- Das Buch Daniel 547
- Der Prophet Hosea 557
- Der Prophet Joël 563
- Der Prophet Amos 565
- Der Prophet Obadja 570
- Der Prophet Jona 571
- Der Prophet Micha 572
- Der Prophet Nahum 576
- Der Prophet Habakuk 577
- Der Prophet Zefanja 579
- Der Prophet Haggai 581
- Der Prophet Sacharja 582
- Der Prophet Maleachi 588

DAS NEUE TESTAMENT

- Die Gute Nachricht nach Matthäus 593
- Die Gute Nachricht nach Markus 619
- Die Gute Nachricht nach Lukas 636
- Die Gute Nachricht nach Johannes 665
- Die Geschichte der Apostel 685
- Der Brief an die Römer 713
- Der 1. Brief an die Korinther 726
- Der 2. Brief an die Korinther 738
- Der Brief an die Galater 746
- Der Brief an die Epheser 751
- Der Brief an die Philipper 755
- Der Brief an die Kolosser 758
- Der 1. Brief an die Thessalonicher 761
- Der 2. Brief an die Thessalonicher 763
- Der 1. Brief an Timotheus 765
- Der 2. Brief an Timotheus 768
- Der Brief an Titus 771
- Der Brief an Philemon 772
- Der Brief an die Hebräer 773
- Der Brief von Jakobus 782
- Der 1. Brief von Petrus 785
- Der 2. Brief von Petrus 788
- Der 1. Brief von Johannes 790
- Der 2. Brief von Johannes 793
- Der 3. Brief von Johannes 794
- Der Brief von Judas 794
- Die Offenbarung an Johannes 795



Hinweis zu dieser Ausgabe

Schrägstriche im Bibeltext kennzeichnen Stellen, an denen normalerweise Zeilenwechsel folgen, z. B. in poetischen Texten. Doppelte Schrägstriche signalisieren sowohl Leerzeilen als auch Beginn und Schluss solcher Passagen. Auf die Umbrüche wurde hier aus Platzgründen verzichtet.



DAS ALTE TESTAMENT

DAS ERSTE BUCH MOSE

GENESIS

DIE ERSCHAFFUNG DER WELT

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ²Die Erde war noch leer und öde, Dunkel bedeckte sie und wogendes Wasser, und über den Fluten schwebte Gottes Geist. ³Da sprach Gott: »Licht entstehe!«, und das Licht strahlte auf. ⁴Und Gott sah das Licht an: Es war gut. Dann trennte Gott das Licht von der Dunkelheit ⁵und nannte das Licht Tag, die Dunkelheit Nacht. Es wurde Abend und wieder Morgen: der erste Tag. ⁶Dann sprach Gott: »Im Wasser soll ein Gewölbe entstehen, eine Scheidewand zwischen den Wassermassen!« ⁷So geschah es: Gott machte ein Gewölbe und trennte so das Wasser unter dem Gewölbe von dem Wasser, das darüber war. ⁸Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und wieder Morgen: der zweite Tag. ⁹Dann sprach Gott: »Das Wasser unter dem Himmelsgewölbe soll sich alles an einer Stelle sammeln, damit das Land hervortritt.« So geschah es. ¹⁰Und Gott nannte das Land Erde, die Sammlung des Wassers nannte er Meer. Und Gott sah das alles an: Es war gut. ¹¹Dann sprach Gott: »Die Erde lasse frisches Grün aufsprießen, Pflanzen und Bäume von jeder Art, die Samen und samenhaltige Früchte tragen.« So geschah es. ¹²Die Erde brachte frisches Grün hervor, Pflanzen jeder Art mit ihren Samen und alle Arten von Bäumen mit samenhaltigen Früchten. Und Gott sah das alles an: Es war gut. ¹³Es wurde Abend und wieder Morgen: der dritte Tag. ¹⁴Dann sprach Gott: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, die Tag und Nacht voneinander scheiden, leuchtende Zeichen, um die Zeiten zu bestimmen: Tage und Feste und Jahre. ¹⁵Sie sollen am Himmelsgewölbe leuchten, damit sie der Erde Licht geben.« So geschah es. ¹⁶Gott machte zwei große Lichter, ein größeres, das den Tag beherrscht, und ein kleineres für die Nacht, dazu auch das ganze Heer der Sterne. ¹⁷Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie der Erde Licht geben, ¹⁸den Tag und die Nacht regieren und Licht und Dunkelheit voneinander scheiden. Und Gott sah das alles an: Es war gut. ¹⁹Es wurde Abend und wieder Morgen: der vierte Tag. ²⁰Dann sprach Gott: »Das Wasser soll von Leben wimmeln, und in der Luft sollen Vögel fliegen!« ²¹So schuf Gott die Seeungeheuer und alle Arten von Wassertieren, ebenso jede Art von Vögeln und geflügelten Tieren. Und Gott sah das alles an: Es war gut. ²²Und Gott segnete seine Geschöpfe und sagte: »Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt die Meere, und ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!« ²³Es wurde Abend und wieder Morgen: der fünfte Tag. ²⁴Dann sprach Gott: »Die Erde soll Leben hervorbringen: alle Arten von Vieh und wilden Tieren und alles, was auf der Erde kriecht.« So geschah es. ²⁵Gott machte die wilden Tiere und das Vieh und alles, was auf dem Boden kriecht, alle die verschiedenen Arten. Und Gott sah das alles an: Es war gut. ²⁶Dann

sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.« ²⁷So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. ²⁸Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« ²⁹Weiter sagte Gott zu den Menschen: »Als Nahrung gebe ich euch die Samen der Pflanzen und die Früchte, die an den Bäumen wachsen, überall auf der ganzen Erde. ³⁰Den Landtieren aber und den Vögeln und allem, was auf dem Boden kriecht, allen Geschöpfen, die den Lebenshauch in sich tragen, weise ich Gräser und Blätter zur Nahrung zu.« So geschah es. ³¹Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der sechste Tag.

2 So entstanden Himmel und Erde mit allem, was lebt. ²Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von aller seiner Arbeit aus. ³Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, der ihm gehört, denn an diesem Tag ruhte Gott, nachdem er sein Schöpfungswerk vollbracht hatte. ^{4a}Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde; so hat Gott sie geschaffen.

DER MENSCH IM GARTEN EDEN (DAS PARADIES)

^{4b}Als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, ⁵gab es zunächst noch kein Gras und keinen Busch in der Steppe; denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Es war auch noch niemand da, der das Land bearbeiten konnte. ⁶Nur aus der Erde stieg Wasser auf und trankte den Boden. ⁷Da nahm Gott, der HERR, Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen. ⁸⁻⁹Dann legte Gott im Osten, in der Landschaft Eden, einen Garten an. Er ließ aus der Erde alle Arten von Bäumen wachsen. Es waren prächtige Bäume und ihre Früchte schmeckten gut. Dorthin brachte Gott den Menschen, den er gemacht hatte. In der Mitte des Gartens wuchsen zwei besondere Bäume: der Baum des Lebens, dessen Früchte Unsterblichkeit schenken, und der Baum der Erkenntnis, dessen Früchte das Wissen verleihen, was für den Menschen gut und was für ihn schlecht ist. ¹⁰In Eden entspringt ein Strom. Er bewässert den Garten und teilt sich dann in vier Ströme. ¹¹Der erste heißt Pischon; er fließt rund um das Land Hawila, wo es Gold gibt. ¹²Das Gold dieses Landes ist ganz rein, außerdem gibt es dort kostbares Harz und den Edelstein Karneol. ¹³Der

zweite Strom heißt Gihon; er fließt rund um das Land Kusch. ¹⁴Der dritte Strom, der Tigris, fließt östlich von Assur. Der vierte Strom ist der Eufrat. ¹⁵Gott, der HERR, brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen. ¹⁶Weiter sagte er zu ihm: »Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, ¹⁷nur nicht vom Baum der Erkenntnis. Sonst musst du sterben.«

DIE ERSCHAFFUNG DER FRAU

¹⁸Gott, der HERR, dachte: »Es ist nicht gut, dass der Mensch so allein ist. Ich will ein Wesen schaffen, das ihm hilft und das zu ihm passt.« ¹⁹So formte Gott aus Erde die Tiere des Feldes und die Vögel. Dann brachte er sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er jedes Einzelne nennen würde; denn so sollten sie heißen. ²⁰Der Mensch gab dem Vieh, den wilden Tieren und den Vögeln ihre Namen, doch unter allen Tieren fand sich keins, das ihm helfen konnte und zu ihm passte. ²¹Da versetzte Gott, der HERR, den Menschen in einen tiefen Schlaf, nahm eine seiner Rippen heraus und füllte die Stelle mit Fleisch. ²²Aus der Rippe machte er eine Frau und brachte sie zu dem Menschen. ²³Der freute sich und rief: »Endlich! Sie ist! Eine wie ich! Sie gehört zu mir, denn von mir ist sie genommen.« ²⁴Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele. ²⁵Die beiden waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

DIE MENSCHEN MÜSSEN DEN GARTEN EDEN VERLASSEN

3 Die Schlange war das klügste von allen Tieren des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie fragte die Frau: »Hat Gott wirklich gesagt: ›Ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen?‹« ²»Natürlich dürfen wir sie essen«, erwiderte die Frau, ³»nur nicht die Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: ›Esst nicht davon, berührt sie nicht, sonst müsst ihr sterben!‹« ⁴»Nein, nein«, sagte die Schlange, »ihr werdet bestimmt nicht sterben! ⁵Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was schlecht ist. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.« ⁶Die Frau sah den Baum an: Seine Früchte mussten köstlich schmecken, sie anzusehen war eine Augenweide und es war verlockend, dass man davon klug werden sollte! Sie nahm von den Früchten und aß. Dann gab sie auch ihrem Mann davon und er aß ebenso. ⁷Da gingen den beiden die Augen auf und sie merkten, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze. ⁸Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der HERR, durch den Garten ging. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen. ⁹Aber Gott rief nach dem Menschen: »Wo bist du?« ¹⁰Der antwortete: »Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Da habe ich mich versteckt!« ¹¹»Wer hat

dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?« ¹²Der Mensch erwiderte: »Die Frau, die du mir an die Seite gestellt hast, gab mir davon; da habe ich gegessen.« ¹³Gott, der HERR, sagte zur Frau: »Was hast du da getan?« Sie antwortete: »Die Schlange ist schuld, sie hat mich zum Essen verführt!« ¹⁴Da sagte Gott, der HERR, zu der Schlange: »Verflucht sollst du sein wegen dieser Tat! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang – du allein von allen Tieren. ¹⁵Und Feindschaft soll herrschen zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und den ihren. Sie werden euch den Kopf zertreten, und ihr werdet sie in die Ferse beißen.« ¹⁶Zur Frau aber sagte Gott: »Ich verhängte über dich, dass du Mühsal und Beschwerden hast, jedes Mal wenn du schwanger bist; und unter Schmerzen bringst du Kinder zur Welt. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich herrschen.« ¹⁷Und zum Mann sagte Gott: »Weil du auf deine Frau gehört und mein Verbot übertreten hast, gilt von nun an: Deinetwegen ist der Acker verflucht. Mit Mühsal wirst du dich davon ernähren, dein Leben lang. ¹⁸Dornen und Disteln werden dort wachsen, und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. ¹⁹Viel Schweiß musst du vergießen, um dein tägliches Brot zu bekommen, bis du zurückkehrst zur Erde, von der du genommen bist. Ja, Staub bist du, und zu Staub musst du wieder werden!« ²⁰Der Mensch nannte seine Frau Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen werden. ²¹Und Gott, der HERR, machte für den Menschen und seine Frau Kleider aus Fellen. ²²Dann sagte Gott: »Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und weiß, was gut und was schlecht ist. Es darf nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben!« ²³Und er schickte den Menschen aus dem Garten Eden weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war. ²⁴So trieb Gott, der HERR, die Menschen hinaus und stellte östlich von Eden die Kerubim und das flammende Schwert als Wächter auf. Niemand sollte zum Baum des Lebens gelangen können.

DER BRUDER ERHEBT SICH GEGEN DEN BRUDER

4 Adam schlief mit seiner Frau Eva, und sie wurde schwanger. Sie brachte einen Sohn zur Welt und sagte: »Mithilfe des HERRN habe ich einen Mann hervorgebracht.« Darum nannte sie ihn Kain. ²Später bekam sie einen zweiten Sohn, den nannte sie Abel. Abel wurde ein Hirt, Kain ein Bauer. ³Einmal brachte Kain von seinem Ernteertrag dem HERRN ein Opfer. ⁴Auch Abel brachte ihm ein Opfer; er nahm dafür die besten von den erstgeborenen Lämmern seiner Herde. Der HERR blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, ⁵aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an. Da stieg der Zorn in Kain hoch und er blickte finster zu Boden. ⁶Der HERR fragte ihn: »Warum bist du so zornig? Warum starrst du auf den Boden? ⁷Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben; aber wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür

deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr sein über sie!«⁸ Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: »Komm und sieh dir einmal meine Felder an!« Und als sie draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot.⁹ Der HERR fragte Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« »Was weiß ich?«, antwortete Kain. »Bin ich vielleicht der Hüter meines Bruders?«¹⁰ »Weh, was hast du getan?«, sagte der HERR. »Hörst du mich nicht, wie das Blut deines Bruders von der Erde zu mir schreit?«¹¹ Du hast den Acker mit dem Blut deines Bruders getränkt, deshalb stehst du unter einem Fluch und musst das fruchtbare Ackerland verlassen.¹² Wenn du künftig den Acker bearbeitest, wird er dir den Ertrag verweigern. Als heimatloser Flüchtling musst du auf der Erde umherirren.«¹³ Kain sagte zum HERRN: »Die Strafe ist zu hart, das überlebe ich nicht!«¹⁴ Du vertreibst mich vom fruchtbaren Land und aus deiner schützenden Nähe. Als heimatloser Flüchtling muss ich umherirren. Ich bin vogelfrei, jeder kann mich ungestraft töten.«¹⁵ Der HERR antwortete: »Nein, sondern ich bestimme: Wenn dich einer tötet, müssen dafür sieben Menschen aus seiner Familie sterben.« Und er machte an Kain ein Zeichen, damit jeder wusste: Kain steht unter dem Schutz des HERRN.¹⁶ Dann musste Kain aus der Nähe des HERRN weggehen. Er wohnte östlich von Eden im Land Nod.

KULTURENTWICKLUNG UND MENSCHLICHE ÜBERHEBLICHKEIT

¹⁷Kain schlief mit seiner Frau, da wurde sie schwanger und gebar einen Sohn: Henoch. Danach gründete Kain eine Stadt und nannte sie Henoch nach dem Namen seines Sohnes.¹⁸ Henochs Frau gebar ihm einen Sohn: Irad. Dieser Irad zeugte Mehujaël, Mehujaël zeugte Metuschaël, und Metuschaël zeugte Lamech.¹⁹ Lamech nahm sich zwei Frauen: Ada und Zilla.²⁰ Ada gebar ihm Jabal; von dem stammen alle ab, die mit Herden umherziehen und in Zelten wohnen.²¹ Sein jüngerer Bruder war Jubal, von dem kommen die Zither- und Flötenspieler her.²² Auch Zilla gebar einen Sohn: Tubal-Kain. Er wurde Schmied und machte alle Arten von Waffen und Werkzeugen aus Bronze und Eisen. Seine Schwester war Naama.²³ Lamech sagte zu seinen Frauen: »Ihr meine Frauen, Ada, Zilla, hört! Passt auf, wie Lamech sich sein Recht verschafft: Ich töte einen Mann für meine Wunde und einen Jungen, wenn mich jemand schlägt!«²⁴ Ein Mord an Kain – so hat es Gott bestimmt – verlangt als Sache sieben Menschenleben; für Lamech müssen siebenundsiebzig sterben!«

ERSATZ FÜR ABEL

²⁵Adam schlief wieder mit Eva, und sie gebar noch einmal einen Sohn. Sie nannte ihn Set, denn sie sagte: »Gott hat mir wieder einen Sohn geschenkt! Der wird mir Abel ersetzen, den Kain erschlagen hat.«²⁶ Auch Set wurde ein Sohn geboren, den nannte er Enosch. Damals fingen die Menschen an, im Gebet den Namen des HERRN anzurufen.

DIE NACHKOMMEN ADAMS DURCH SET

5 Hier ist die Liste der Nachkommen von Adam. Als Gott die Menschen erschuf, machte er sie nach seinem Bild;² und er erschuf sie als Mann und als Frau. Er segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch«.³ Als Adam 130 Jahre alt war, zeugte er einen Sohn nach seinem Bild, als sein Ebenbild, und gab ihm den Namen Set.⁴⁻⁵ Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 930 Jahren.⁶⁻⁸ Als Set 105 Jahre alt war, zeugte er Enosch. Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 912 Jahren.⁹⁻¹¹ Als Enosch 90 Jahre alt war, zeugte er Kenan. Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 905 Jahren.¹²⁻¹⁴ Als Kenan 70 Jahre alt war, zeugte er Mahalalel. Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 910 Jahren.¹⁵⁻¹⁷ Als Mahalalel 65 Jahre alt war, zeugte er Jered. Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 895 Jahren.¹⁸⁻²⁰ Als Jered 162 Jahre alt war, zeugte er Henoch. Danach zeugte er noch weitere Söhne und Töchter und starb im Alter von 962 Jahren.²¹ Als Henoch 65 Jahre alt war, zeugte er Metuschelach.²² Danach lebte er noch 300 Jahre und zeugte weitere Söhne und Töchter.²³ Er wurde 365 Jahre alt.²⁴ Henoch hatte in enger Verbindung mit Gott gelebt. Dann war er plötzlich nicht mehr da; denn Gott hatte ihn von der Erde weggenommen.²⁵ Als Metuschelach 187 Jahre alt war, zeugte er Lamech.²⁶ Danach lebte er noch 782 Jahre und zeugte weitere Söhne und Töchter.²⁷ Er starb im Alter von 969 Jahren.²⁸ Als Lamech 182 Jahre alt war, zeugte er einen Sohn.²⁹ Er sagte: »Der wird uns Trost verschaffen bei der harten Arbeit, die uns auferlegt ist, weil der HERR den Acker verflucht hat.« Deshalb gab er ihm den Namen Noach.³⁰ Danach lebte er noch 595 Jahre und zeugte weitere Söhne und Töchter.³¹ Er starb im Alter von 777 Jahren.³² Als Noach 500 Jahre alt war, zeugte er Sem, Ham und Jafet.

GOTT ENTSCHLIESST SICH ZUM EINGREIFEN

6 Die Menschen begannen sich zu vermehren und sich über die Erde auszubreiten. Es wurden ihnen auch viele Töchter geboren.² Da sahen die Gottessöhne, dass die Töchter der Menschen sehr schön waren. Sie nahmen die von ihnen als Frauen, die ihnen am besten gefielen, und zeugten mit ihnen Kinder.³ Der HERR aber sagte: »Ich lasse meinen Lebensgeist nicht für unbegrenzte Zeit im Menschen wohnen, denn der Mensch ist schwach und anfällig für das Böse. Ich begrenze seine Lebenszeit auf 120 Jahre.«⁴ Damals und auch noch später lebte auf der Erde das Geschlecht der Riesen. Sie waren aus der Verbindung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern hervorgegangen und sind als die großen Helden der Vorzeit bekannt.⁵ Der HERR sah, dass die Menschen auf der Erde völlig verdorben waren. Alles, was aus ihrem Herzen kam, ihr ganzes Denken und Planen, war durch und durch böse.⁶ Das tat ihm weh, und er bereute, dass er sie erschaffen hatte.⁷ Er sagte: »Ich will die Menschen wieder von der Erde ausröten – und nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere auf

der Erde, von den größten bis zu den kleinsten, und auch die Vögel in der Luft. Es wäre besser gewesen, wenn ich sie gar nicht erst erschaffen hätte.« ⁸Noach war der Einzige, der vor den Augen des HERRN bestehen konnte.

GOTT GIBT NOACH DEN BEFEHL ZUM BAU DER ARCHE

⁹Dies ist die Geschichte Noachs und seiner Nachkommen: Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen war Noach ein rechtschaffener, durch und durch redlicher Mann; er lebte in enger Verbindung mit Gott. ¹⁰Er hatte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. ¹¹Alle anderen Menschen konnten vor Gott nicht bestehen; die Erde war voll von Unrecht und Gewalt. ¹²Wohin Gott auch sah: überall nichts als Verderbenheit. Denn die Menschen waren alle vom rechten Weg abgekommen. ¹³Da sagte Gott zu Noach: »Mit den Menschen mache ich ein Ende. Ich will sie vernichten samt der Erde; denn die Erde ist voll von dem Unrecht, das sie tun. ¹⁴Bau dir ein Schiff, eine Arche. Mach sie aus festem Holz und dichte sie innen und außen mit Pech ab. Im Innern soll sie viele Räume haben. ¹⁵Sie muss 150 Meter lang sein, 25 Meter breit und 15 Meter hoch. ¹⁶Mach oben ein Dach darüber, zieh zwei Zwischendecken ein, sodass es dreistöckig wird, und bring an der Seite eine Tür an. ¹⁷Ich werde eine Flut über die Erde hereinbrechen lassen, in der alles Lebendige umkommen soll. Weder Mensch noch Tier wird mit dem Leben davonkommen. ¹⁸Mit dir aber schließe ich meinen Bund. Ich verspreche dir: Du sollst gerettet werden. Geh mit deiner Frau, deinen Söhnen und deinen Schwiegertöchtern in die Arche! ¹⁹Nimm von allen Tieren ein Männchen und ein Weibchen mit, damit sie mit dir gerettet werden. ²⁰Von jeder Tierart sollst du ein Paar in die Arche bringen, damit sie am Leben bleiben, alle Arten von Landtieren und Vögeln. ²¹Nimm für jedes Tier das richtige Futter mit, und auch genug zu essen für dich und deine Familie.« ²²Noach tat alles genau so, wie Gott es ihm befohlen hatte.

NOACH, SEINE FAMILIE UND DIE TIERE GEHEN IN DIE ARCHE

7 Dann sagte der HERR zu Noach: »Geh mit deiner Familie in die Arche! Du bist der Einzige unter den Menschen, der vor mir als gerecht bestehen kann. ²Nimm von allen reinen Tieren je sieben Paare mit, aber von den unreinen Tieren nur jeweils ein Männchen und ein Weibchen. ³Auch von den verschiedenen Vögeln nimm je sieben Paare mit. Ich möchte, dass jede Art erhalten bleibt und sich wieder auf der Erde fortpflanzen kann. ⁴Noch sieben Tage, dann werde ich es vierzig Tage und Nächte lang ununterbrochen regnen lassen. Alles Leben auf der Erde, das ich geschaffen habe, wird dann ausgelöscht.« ⁵Noach machte alles genau so, wie der HERR es befohlen hatte. ⁶Er war damals 600 Jahre alt, als die große Flut über die Erde hereinbrach.

DIE SINTFLUT KOMMT AUF DIE ERDE

⁷Noach ging also mit seiner Frau, seinen Söhnen und seinen Schwiegertöchtern in die Arche. ⁸Von allen

reinen und unreinen Landtieren sowie von allen Vögeln und den am Boden kriechenden Tieren ⁹ließ er je ein Paar mit sich in die Arche gehen, ein Männchen und ein Weibchen, wie Gott es befohlen hatte. ¹⁰Sieben Tage später kam die große Flut über die Erde. ¹¹Im 600. Lebensjahr Noachs, am 17. Tag des 2. Monats, öffneten sich die Schleusen des Himmels und die Quellen der Tiefe brachen von unten aus der Erde hervor. ¹²Vierzig Tage und vierzig Nächte lang regnete es von da an in Strömen auf die Erde. ¹³An jenem Tag ging Noach mit seiner Frau, mit seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet und mit den Frauen seiner Söhne in die Arche, ¹⁴dazu je ein Paar von allen Tierarten: den wilden und den zahmen Tieren, den Tieren, die am Boden kriechen, und allen geflügelten Tieren. ¹⁵Von allen Tierarten, allem, was auf der Erde lebt, gingen je zwei zu Noach in die Arche, ¹⁶immer ein Männchen und ein Weibchen, so wie Gott es befohlen hatte. Und der HERR schloss hinter Noach die Tür zu. ¹⁷Vierzig Tage lang regnete es ununterbrochen. Das Wasser stieg an und hob die Arche vom Boden ab. ¹⁸Es stieg immer weiter, und die Arche schwamm jetzt frei auf dem Wasser. ¹⁹Es stieg höher und höher, und schließlich waren auf der Erde sogar die Berge bedeckt; ²⁰das Wasser stand sieben Meter über den höchsten Gipfeln. ²¹Da starb alles, was auf der Erde lebte und sich regte: Vögel, zahme und wilde Tiere, all die kleinen Tiere, von denen es auf der Erde wimmelte, und alle Menschen. ²²Alles, was Lebensgeist in sich trug und auf dem Land lebte, fand den Tod. ²³So vernichtete der HERR alles Leben auf der Erde, vom Menschen bis zum kriechenden Getier, vom Vieh bis zu den Vögeln. Nur Noach und alle, die bei ihm in der Arche waren, blieben übrig.

GOTT DENKT AN DIE ÜBERLEBENDEN IN DER ARCHE

²⁴Hundertfünfzig Tage lang war das Wasser auf der **8** Erde gestiegen. ¹Da dachte Gott an Noach und an all die Tiere, die bei ihm in der Arche waren. Er ließ einen Wind über die Erde wehen, sodass das Wasser fiel. ²Er ließ die Quellen der Tiefe versiegen und schloss die Schleusen des Himmels, sodass es zu regnen aufhörte. ³So fiel das Wasser nach hundertfünfzig Tagen. ⁴Am 17. Tag des 7. Monats setzte die Arche auf einem Gipfel des Araratgebirges auf. ⁵Das Wasser fiel ständig weiter, bis am 1. Tag des 10. Monats die Berggipfel sichtbar wurden. ⁶Nach vierzig Tagen öffnete Noach die Dachluke, die er gemacht hatte, ⁷und ließ einen Raben hinaus. Der flog so lange hin und her, bis die Erde trocken war. ⁸Noach ließ auch eine Taube fliegen, um zu erfahren, ob das Wasser von der Erde abgeflossen war. ⁹Sie fand aber keine Stelle, wo sie sich niederlassen konnte; denn die ganze Erde war noch von Wasser bedeckt. Deshalb kehrte sie zur Arche zurück. Noach streckte die Hand aus und holte sie wieder herein. ¹⁰Er wartete noch einmal sieben Tage, dann ließ er die Taube zum zweiten Mal fliegen. ¹¹Sie kam gegen Abend zurück und hielt einen frischen Ölbaumzweig im Schnabel. Da wusste Noach, dass das Wasser abgeflossen

war. ¹²Er wartete noch einmal sieben Tage, dann ließ er die Taube zum dritten Mal fliegen. Diesmal kehrte sie nicht mehr zurück.

NOACHS OPFER UND GOTTES ZUSAGE

¹³Am ersten Tag des Jahres, in dem Noach sechshundertundein Jahr alt wurde, hatte sich das Wasser verlaufen. Noach öffnete das Dach und hielt Ausschau. Da sah er, dass auf der Erde kein Wasser mehr stand. ¹⁴Am 27. Tag des 2. Monats war die Erde schließlich ganz trocken. ¹⁵Da sagte Gott zu Noach: **16** »Verlass die Arche mit deiner Frau, deinen Söhnen und deinen Schwiegertöchtern! ¹⁷Lass auch alle Tiere hinaus, die in der Arche sind, die Vögel, die großen Landtiere und alles, was am Boden kriecht. Es soll wieder von ihnen wimmeln auf der Erde; sie sollen fruchtbar sein und sich vermehren auf der Erde.« ¹⁸Da ging Noach mit seiner Familie aus der Arche, ¹⁹und auch die Tiere kamen heraus, alle die verschiedenen Arten. ²⁰Noach baute einen Opferaltar für den HERRN. Dann nahm er welche von allen reinen Tieren und allen reinen Vögeln und opferte sie darauf als Brandopfer für den HERRN. ²¹Der HERR roch den besänftigenden Duft des Opfers und sagte zu sich selbst: »Ich will die Erde nicht noch einmal bestrafen, nur weil die Menschen so schlecht sind! Alles, was aus ihrem Herzen kommt, ihr ganzes Denken und Planen, ist nun einmal böse von Jugend auf. Ich will nicht mehr alles Leben auf der Erde vernichten, wie ich es getan habe. // ²²Von jetzt an gilt, / solange die Erde besteht: / Nie werden aufhören / Saat und Ernte, / Frost und Hitze, / Sommer und Winter, / Tag und Nacht.« //

GOTTES FRIEDENSBUND MIT DEN MENSCHEN UND TIEREN

9 Gott segnete Noach und seine Söhne und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt die ganze Erde! ²Alle Tiere werden sich vor euch fürchten müssen: die großen Landtiere, die Vögel, die Tiere, die am Boden kriechen, und die Fische im Meer. Ich gebe sie in eure Gewalt. ³Ihr dürft von jetzt an Fleisch essen, nicht nur Pflanzenkost; alle Tiere gebe ich euch als Nahrung. ⁴Nur Fleisch, in dem noch Blut ist, sollt ihr nicht essen; denn im Blut ist das Leben. ⁵Euer eigenes Blut darf auf keinen Fall vergessen werden. Ich wache darüber und fordere Leben für Leben, vom Tier und erst recht vom Menschen. ⁶Wer einen Menschen tötet, muss von Menschenhand sterben; denn der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen. ⁷Also seid fruchtbar, vermehrt euch, sodass es von euch wimmelt auf der Erde!« ⁸Weiter sagte Gott zu Noach und zu seinen Söhnen: **9** »Ich schließe meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen ¹⁰ und auch mit allen Tieren, die bei euch in der Arche waren und künftig mit euch auf der Erde leben, den Vögeln, den Landtieren und allen kriechenden Tieren. ¹¹Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. Die Flut soll nicht noch einmal über die Erde hereinbrechen. ¹²⁻¹³Das ist der Bund, den ich für alle

Zeiten mit euch und mit allen lebenden Wesen bei euch schließe. Als Zeichen dafür setze ich meinen Bogen in die Wolken. Er ist der sichtbare Garant für die Zusage, die ich der Erde mache. ¹⁴Jedes Mal, wenn ich Regenwolken über der Erde zusammenziehe, soll der Bogen in den Wolken erscheinen, ¹⁵und dann will ich an das Versprechen denken, das ich euch und allen lebenden Wesen gegeben habe: Nie wieder soll das Wasser zu einer Flut werden, die alles Leben vernichtet. ¹⁶Der Bogen wird in den Wolken stehen, und wenn ich ihn sehe, wird er mich an den ewigen Bund erinnern, den ich mit allen lebenden Wesen auf der Erde geschlossen habe. ¹⁷Dieser Bogen«, sagte Gott zu Noach, »ist das Zeichen für den Bund, den ich jetzt mit allen lebenden Wesen auf der Erde schließe.«

SCHEIDUNG UNTER NOACHS SÖHNEN

¹⁸Zusammen mit Noach waren seine Söhne Sem, Ham und Jafet aus der Arche gegangen. Ham war der Vater Kanaans. ¹⁹Die Nachkommen der drei Söhne Noachs haben sich dann über die ganze Erde ausgebreitet. ²⁰Noach trieb Ackerbau. Er war der Erste, der einen Weinberg anlegte. ²¹Als er von dem Wein trank, wurde er betrunken, und in seinem Rausch lag er entblößt in seinem Zelt. ²²Ham, der Vater Kanaans, sah es und ließ seinen Vater nackt daliegen, er ging sogar zu seinen Brüdern und erzählte es ihnen. ²³Da nahmen Sem und Jafet eine Decke, legten sie über ihre Schultern, gingen rückwärts ins Zelt und deckten ihren Vater damit zu. Sie hielten dabei das Gesicht von ihm abgewandt, um ihn nicht nackt zu sehen. ²⁴Als Noach aus seinem Rausch erwachte und erfuhr, was sein Sohn Ham ihm angetan hatte, ²⁵sagte er: »Fluch über Kanaan! Er wird seinen Brüdern dienen als der letzte ihrer Knechte. ²⁶Gepriesen sei der HERR, der Gott Sems! Er mache Kanaan zu Sems Knecht! ²⁷Gott schaffe Jafets Leuten weiten Wohnraum, bis mitten unter die Leute Sems. Er mache Kanaan zu Jafets Knecht!« ²⁸Nach der großen Flut lebte Noach noch 350 Jahre; ²⁹er starb im Alter von 950 Jahren.

VÖLKER, DIE VON NOACH ABSTAMMEN

10 Hier ist die Liste der Nachkommen Noachs: Noach hatte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. Deren Kinder wurden nach der großen Flut geboren. ²Jafets Söhne sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meschech und Tiras. ³Von Gomer stammen Aschenkas, Rifat und Togarma, ⁴von Jawan Elischa, Tarschisch, die Kittäer und die Rodaniter. ⁵Die Nachkommen Jawsans besiedelten die Küstenländer bis zum Rand der Erde. Diese alle wurden zu Völkern, von denen jedes nach Sippen geordnet in seinem Gebiet lebt und seine eigene Sprache hat. ⁶Hams Söhne sind: Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan. ⁷Von Kusch stammen Seba, Hawila, Sabta, Ragma und Sabtecha; von Ragma stammen Saba und Dedan. ⁸Kusch zeugte einen Sohn namens Nimrod, der war der Erste, der fremde Völker seiner Herrschaft unterwarf. ⁹Er war auch ein kühner Jäger; deshalb sagt man noch heute von jemand: »Er ist ein

gewaltiger Jäger vor dem HERRN wie Nimrod. ¹⁰Zuerst herrschte er über die Städte Babel, Erech und Akkad, die alle im Land Schinar liegen. ¹¹Von da aus zog er ins Land Assur. Dort baute er die Städte Ninive, Rehobot-Ir und Kelach ¹²sowie Resen, das zwischen Ninive und Kelach liegt. Ninive ist die bekannte große Stadt. ¹³Von Mizrajim stammen die Luditer, Anamiter, Lehaber, Nafuhiter, ¹⁴Patrositer und Kasluhiter sowie die Kafteriter, von denen die Philister herkommen. ¹⁵Kanaans Söhne sind: Sidon, sein Erstgeborener, und Het, ¹⁶außerdem stammen von ihm die Jebusiter, Amoriter, Girschaschiter, ¹⁷Hiwiter, Arkiter, Siniter, ¹⁸Arwaditer, Zemariter und Hamatiter. Die Sippen der Kanaaniter breiteten sich so stark aus, ¹⁹dass ihr Gebiet von Sidon südwärts bis nach Gerar und Gaza reichte und ostwärts bis nach Sodom und Gomorra, Adma, Zebojim und Lescha. ²⁰Diese alle sind Nachkommen Hams. Sie wurden zu Völkern, von denen jedes nach Sippen geordnet in seinem Gebiet lebt und seine eigene Sprache hat. ²¹Auch Sem, dem ältesten Bruder Jafets, wurden Kinder geboren. Von ihm stammen alle Nachkommen Ebers ab. ²²Sems Söhne sind: Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram. ²³Von Aram stammen Uz, Hul, Geter und Masch. ²⁴Arpachschad zeugte Schelach, Schelach zeugte Eber. ²⁵Eber wurden zwei Söhne geboren. Der eine hieß Peleg (Teilung), denn zu seiner Zeit verteilte sich die Menschheit über die Erde; der andere hieß Joktan. ²⁶Die Söhne Joktans sind Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach, ²⁷Hadoram, Usal, Dikla, ²⁸Obal, Abimaël, Saba, ²⁹Ofir, Hawila und Jobab. Sie alle sind Nachkommen Joktans. ³⁰Ihr Gebiet reicht von Mescha über Sefar bis an das Gebirge im Osten. ³¹Diese alle sind Nachkommen Sems. Sie wurden zu Völkern, von denen jedes nach Sippen geordnet in seinem Gebiet lebt und seine eigene Sprache hat. ³²Alle diese Stämme und Völker sind Nachkommen der Söhne Noachs. Von den Söhnen Noachs stammen sie ab und haben sich nach der großen Flut über die ganze Erde ausgebreitet.

DIE MENSCHHEIT WILL ES MIT GOTT AUFNEHMEN (DER BABYLONISCHE TURM)

11 Die Menschen hatten damals noch alle dieselbe Sprache und gebrauchten dieselben Wörter. ²Als sie nun von Osten aufbrachen, kamen sie in eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. ³Sie sagten zueinander: »Ans Werk! Wir machen Ziegel aus Lehm und brennen sie!« Sie wollten die Ziegel als Bausteine verwenden und Asphalt als Mörtel. ⁴Sie sagten: »Ans Werk! Wir bauen uns eine Stadt mit einem Turm, der bis an den Himmel reicht! Dann wird unser Name in aller Welt berühmt. Dieses Bauwerk wird uns zusammenhalten, sodass wir nicht über die ganze Erde zerstreut werden.« ⁵Da kam der HERR vom Himmel herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die sie bauten. ⁶Als er alles gesehen hatte, sagte er: »Wohin wird das noch führen? Sie sind ein einziges Volk und sprechen alle dieselbe Sprache. Wenn sie diesen Bau vollenden, wird ihnen nichts mehr unmöglich sein. Sie werden alles ausführen, was ihnen in den Sinn kommt.« ⁷Und dann

sagte er: »Ans Werk! Wir steigen hinab und verwirren ihre Sprache, damit niemand mehr den anderen versteht!« ⁸So zerstreute der HERR sie über die ganze Erde und sie konnten die Stadt nicht weiterbauen. ⁹Darum heißt diese Stadt Babel, denn dort hat der HERR die Sprache der Menschen verwirrt und von dort aus die Menschheit über die ganze Erde zerstreut.

DIE NACHKOMMEN SEMS BIS ZU ABRAHAM (ABRAM)

¹⁰Hier ist die Liste der Nachkommen Sems: Als Sem 100 Jahre alt war, zeugte er Arpachschad. Das war zwei Jahre nach der großen Flut. ¹¹Danach lebte er noch 500 Jahre und zeugte weitere Söhne und Töchter. ¹²⁻²⁵Als Arpachschad 35 Jahre alt war, zeugte er Schelach und lebte danach noch 403 Jahre. Als Schelach 30 Jahre alt war, zeugte er Eber und lebte danach noch 403 Jahre. Als Eber 34 Jahre alt war, zeugte er Peleg und lebte danach noch 430 Jahre. Als Peleg 30 Jahre alt war, zeugte er Regu und lebte danach noch 209 Jahre. Als Regu 32 Jahre alt war, zeugte er Serug und lebte danach noch 207 Jahre. Als Serug 30 Jahre alt war, zeugte er Nahor und lebte danach noch 200 Jahre. Als Nahor 29 Jahre alt war, zeugte er Terach und lebte danach noch 119 Jahre. Sie alle zeugten nach ihrem Erstgeborenen noch weitere Söhne und Töchter. ²⁶Als Terach 70 Jahre alt war, zeugte er Abram, Nahor und Haran. ²⁷Hier ist die Liste der Nachkommen Terachs: Seine Söhne waren Abram, Nahor und Haran. Haran zeugte Lot; ²⁸er starb noch vor seinem Vater Terach in seiner Heimatstadt Ur in Chaldäa. ²⁹Abram heiratete Sarai und Nahor heiratete Milka, die Tochter Harans und Schwester Jiskas. ³⁰Sarai aber bekam keine Kinder. ³¹Terach brach aus Ur in Chaldäa auf, um ins Land Kanaan zu ziehen. Er nahm seinen Sohn Abram, seinen Enkel Lot und seine Schwiegertochter Sarai mit. Sie kamen bis nach Haran und siedelten sich dort an. ³²Terach wurde 205 Jahre alt; er starb in Haran.

GOTT BERUFT ABRAHAM (ABRAM)

12 Da sagte der HERR zu Abram: »Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde! ²Ich will dich segnen und dich zum Stammvater eines mächtigen Volkes machen. Dein Name soll in aller Welt berühmt sein. An dir soll sichtbar werden, was es bedeutet, wenn ich jemand segne. ³Alle, die dir und deinen Nachkommen Gutes wünschen, haben auch von mir Gutes zu erwarten. Aber wenn jemand euch Böses wünscht, bringe ich Unglück über ihn. Alle Völker der Erde werden Glück und Segen erlangen, wenn sie dir und deinen Nachkommen wohlgesinnt sind.« ⁴Abram folgte dem Befehl des HERRN und brach auf, und Lot ging mit ihm. Abram war 75 Jahre alt, als er seine Heimatstadt Haran verließ. ⁵Seine Frau Sarai und Lot, der Sohn seines Bruders, begleiteten ihn. Sie nahmen ihren ganzen Besitz mit, auch die Menschen, die sie in Haran in Dienst genommen hatten. So zogen sie in das Land Kanaan, ⁶in dem damals noch das Volk der Kanaaniter

wohnte. Sie durchquerten das Land bis zu dem heiligen Baum bei Sichem. ⁷Dort erschien dem Abram der HERR und sagte zu ihm: »Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben!« Da baute Abram dem HERRN einen Altar an der Stelle, wo er ihm erschienen war. ⁸Von dort aus zog er in das Bergland östlich von Bet-El. Seine Zelte standen zwischen Bet-El im Westen und Ai im Osten. Auch dort baute er einen Altar und rief im Gebet den Namen des HERRN an. ⁹Dann zog er von Lagerplatz zu Lagerplatz immer weiter nach Süden.

ABRAHAM (ABRAM) UND SARA (SARAI) IN ÄGYPTEN BEWAHRT

¹⁰Damals brach im Land Kanaan eine schwere Hungersnot aus. Darum suchte Abram Zuflucht in Ägypten. ¹¹Als er an die ägyptische Grenze kam, sagte er zu Sarai: »Ich weiß, dass du eine schöne Frau bist. ¹²Wenn die Ägypter dich sehen, werden sie sagen: »Das ist seine Frau«, und sie werden mich totschiessen, um dich zu bekommen. ¹³Sag deshalb, du seist meine Schwester, dann werden sie mich deinetwegen gut behandeln und am Leben lassen.« ¹⁴In Ägypten traf ein, was Abram vorausgesehen hatte. Überall fiel Sarai durch ihre Schönheit auf. ¹⁵Die Hofleute priesen sie dem Pharao in den höchsten Tönen, und er ließ sie in seinen Palast holen. ¹⁶Ihr zuliebe war er freundlich zu Abram und schenkte ihm Schafe und Ziegen, Rinder, Esel und Kamele, Sklaven und Sklavinnen. ¹⁷Doch weil der Pharao sich die Frau Abrams genommen hatte, bestrafte der HERR ihn mit einer schweren Krankheit, ihn und alle andern in seinem Palast. ¹⁸Da ließ der Pharao Abram rufen und sagte zu ihm: »Warum hast du mir das angetan? Du hättest mir doch sagen können, dass sie deine Frau ist! ¹⁹Aber du hast sie für deine Schwester ausgegeben, nur deshalb habe ich sie mir zur Frau genommen. Nun, sie gehört dir; nimm sie und geh!« ²⁰Der Pharao bestellte eine Abteilung Soldaten und ließ Abram mit seiner Frau und seinem ganzen Besitz über die Grenze bringen.

ABRAHAM (ABRAM) UND LOT TRENNEN SICH

13 Abram kehrte mit seiner Frau und seinem ganzen Besitz an Tieren und Menschen in den südlichsten Teil des Landes Kanaan zurück. Auch sein Neffe Lot begleitete ihn. ³Von dort zog er von Lagerplatz zu Lagerplatz bis zu der Stelle zwischen Bet-El und Ai, wo er zuerst seine Zelte aufgeschlagen hatte. ⁴Das war auch der Ort, an dem er den Altar gebaut hatte. Dort rief er im Gebet den Namen des HERRN an. ²Abram war sehr reich. Er besaß große Viehherden und viel Silber und Gold. ⁵Auch Lot, der mit ihm zog, hatte viele Schafe, Ziegen und Rinder und viele Zelte, in denen seine Hirten mit ihren Familien lebten. ⁶Das Weideland reichte nicht aus für die Viehherden der beiden; sie konnten auf die Dauer nicht zusammenbleiben. ⁷Es gab immer Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Außerdem wohnten damals noch die Kanaaniter und die Perisiter im Land. ⁸Da sagte Abram zu seinem Neffen: »Es soll doch kein Streit zwischen uns sein, auch

nicht zwischen unseren Hirten. Wir sind doch Brüder! ⁹Das Beste ist, wir trennen uns. Das ganze Land steht dir offen: Du kannst nach Norden gehen, dann gehe ich nach Süden; du kannst auch nach Süden gehen, dann gehe ich nach Norden.« ¹⁰Lot schaute sich nach allen Seiten um. Er sah, dass es in der Jordanebene reichlich Wasser gab. Bevor der HERR Sodom und Gomorra zerstörte, war es dort wie im Garten Gottes oder wie am Nil in Ägypten – bis hinab nach Zoar. ¹¹Deshalb entschied sich Lot für die Jordanebene und zog nach Osten. So trennten sich die beiden: ¹²Abram blieb im Land Kanaan, Lot ging ins Gebiet der Jordanstädte und kam im Lauf der Zeit mit seinen Zelten bis nach Sodom. ¹³Die Bewohner Sodom aber führten ein schändliches Leben, das dem HERRN missfiel. ¹⁴Nachdem Lot sich von Abram getrennt hatte, sagte der HERR zu Abram: »Sieh dich von hier aus nach allen Seiten um, nach Norden, nach Süden, nach Osten und nach Westen! ¹⁵Das ganze Land, das du siehst, will ich für immer dir und deinen Nachkommen geben. ¹⁶Und ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen wie den Staub auf der Erde, den niemand zählen kann. ¹⁷Durchzieh das Land nach allen Richtungen; dir und keinem anderen gebe ich es.« ¹⁸Abram zog mit seinen Zelten weiter und nahm seinen Wohnsitz in Hebron, bei den Eichen von Mamre. Dort baute er einen Altar für den HERRN.

ABRAHAM (ABRAM) RETTET LOT

14 ¹⁻²Um diese Zeit brach im Land Kanaan ein Krieg aus. Vier Großkönige – Amrafel von Schinar, Arjoch von Ellasar, Kedor-Laomer von Elam sowie Tidal, der König vieler Völker – zogen ins Feld gegen die fünf Stadtkönige Bera von Sodom, Birscha von Gomorra, Schinab von Adma, Schemer von Zebojim und den König von Bela, das jetzt Zoar heißt. ³Diese fünf hatten sich zusammengeschlossen und waren mit ihren Truppen in das Siddimtal gezogen, wo heute das Tote Meer ist. ⁴Zwölf Jahre lang hatten sie unter der Oberherrschaft Kedor-Laomers gestanden, im dreizehnten waren sie von ihm abgefallen. ⁵Jetzt im vierzehnten Jahr rückten Kedor-Laomer und die mit ihm verbündeten Großkönige heran. Zuerst besiegten sie die Rifaiter in Ascherot-Karnajim, die Susiter in Ham, die Emiter in der Ebene von Kirjatajim ⁶und die Horiter in ihrem ganzen Gebiet vom Bergland Seir bis hinunter nach El-Paran am Rand der Wüste. ⁷Von dort wandten sie sich nordwärts nach En-Mischpat, das jetzt Kadesch heißt, und verwüsteten das ganze Gebiet der Amalekiter und die von Amoritern besiedelte Gegend von Hazezon-Tamar. ⁸Im Siddimtal stellten sich ihnen die abgefallenen Stadtkönige entgegen; ⁹mit vier Großkönigen mussten es die fünf kleinen Stadtkönige aufnehmen. ¹⁰Nun ist das Siddimtal voll von Asphaltgruben. In diese Gruben fielen die Könige von Sodom und Gomorra, als sie sich zur Flucht wandten; die anderen Stadtkönige flohen auf das Gebirge. ¹¹Die Großkönige plünderten Sodom und Gomorra und nahmen alle Lebensmittelvorräte mit und alles, was wertvoll war. ¹²Auch Abrams Neffen Lot, der damals in Sodom wohnte, schleppten sie mit, dazu

seinen ganzen Besitz. ¹³Einer von denen, die sich retten konnten, kam zu dem Hebräer Abram und berichtete ihm alles. Abram kampferte damals bei den Eichen des Amoriters Mamre, der war ein Bruder von Eschol und Aner; alle drei waren mit Abram verbündet. ¹⁴Als Abram hörte, dass sein Neffe in Gefangenschaft geraten war, rief er seine kampferprobten Leute zusammen, 318 zuverlässige Männer, die alle in seinen Zelten geboren worden waren. Mit ihnen jagte er hinter den siegreichen Königen her. In der Gegend von Dan holte er sie ein. ¹⁵Er teilte seine Männer in zwei Gruppen, überfiel die vier Könige bei Nacht, schlug sie in die Flucht und verfolgte sie bis nach Hoba nördlich von Damaskus. ¹⁶Er nahm ihnen die ganze Beute ab und befreite seinen Neffen Lot samt den verschleppten Frauen und den übrigen Gefangenen.

DIE BEGEGNUNG MIT MELCHISEDEK

¹⁷Als Abram nach seinem Sieg über Kedor-Laomer und die anderen Großkönige heimkehrte, zog ihm der König von Sodom entgegen ins Schawetal, das jetzt Königstal heißt. ¹⁸Auch Melchisedek, der König von Salem, kam dorthin und brachte Brot und Wein. Melchisedek diente dem höchsten Gott als Priester. ¹⁹Er segnete Abram und sagte zu ihm: »Glück und Segen schenke dir der höchste Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat! ²⁰Der höchste Gott sei dafür gepriesen, dass er dir den Sieg über deine Feinde gegeben hat!« Abram aber gab Melchisedek den zehnten Teil von allem, was er den Königen abgenommen hatte. ²¹Der König von Sodom sagte zu Abram: »Gib mir meine Leute zurück, alles andere kannst du behalten!« ²²Aber Abram erwiderte: »Ich schwöre beim HERRN, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde gemacht hat: ²³Ich behalte nichts von dem, was dir gehört, auch nicht einen Faden oder Schuhriemen! Gott ist mein Zeuge! Du sollst nicht sagen können: ›Ich habe Abram reich gemacht.‹ ²⁴Ich nehme nichts für mich. Nur das nehme ich von dir an, was meine Leute verzehrt haben und was von der Beute auf meine Bundesgenossen Aner, Eschol und Mamre entfällt. Die sollen ihren Anteil behalten.«

GOTTES BUND MIT ABRAHAM (ABRAM)

15 Einige Zeit danach erging das Wort des HERRN an Abram, und er empfing eine Offenbarung. Der HERR sagte zu ihm: »Hab keine Angst, Abram, ich bin dein Schutz! Du sollst reich belohnt werden.« ²»Herr, mein Gott«, erwiderte Abram, »womit willst du mich denn belohnen? Ich sterbe ohne Kinder, und meinen Besitz erbt Eliëser aus Damaskus.« ³Weiter sagte Abram: »Sieh doch, du hast mir keine Kinder gegeben, und mein eigener Sklave wird mich beerben!« ⁴Da erging an Abram das Wort des HERRN: »Nein, nicht Eliëser wird dich beerben! Du wirst einen Sohn bekommen; der soll dein Erbe sein.« ⁵Und der HERR führte Abram aus dem Zelt und sagte: »Sieh hinauf zu den Sternen am Himmel! Kannst du sie zählen? So unzählbar werden deine Nachkommen sein.« ⁶Abram glaubte der Zusage des HERRN, und der HERR rechnete ihm dies als Beweis

der Treue an. ⁷Weiter sagte der HERR zu Abram: »Ich bin es, der dich aus Ur in Chaldäa geführt hat, um dir dieses Land zu geben, ich, der HERR!« ⁸»Herr, mein Gott«, erwiderte Abram, »kann ich denn sicher sein, dass ich es je besitzen werde? Gib mir doch eine Bestätigung dafür!« ⁹Der HERR sagte: »Bring mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Schafbock, eine Turteltaube und eine junge Taube!« ¹⁰Abram holte die Tiere, zerteilte jedes der Länge nach in zwei Hälften und legte die Teile einander gegenüber; nur die Vögel zerteilte er nicht. ¹¹Raubvögel fielen über die Stücke her, aber Abram verscheuchte sie. ¹²Als die Sonne unterging, fiel Abram in einen tiefen Schlaf, und eine unheimliche, erdrückende Angst legte sich auf ihn. ¹³Der HERR sagte zu ihm: »Du sollst jetzt erfahren, wie es deinen Nachkommen ergehen wird. Sie werden als Fremde in einem Land leben, das ihnen nicht gehört. Man wird sie unterdrücken und zu Sklavendiensten zwingen. Das dauert vierhundert Jahre. ¹⁴Dann werde ich über das Volk, dem sie dienen müssen, ein Strafgericht halten, und sie werden von dort mit reichem Besitz wegziehen. ¹⁵Du selbst wirst ein hohes Alter erreichen und dann in Frieden sterben und begraben werden. ¹⁶Erst die vierte Generation wird hierher zurückkehren; denn die Schuld der Amoriter, die jetzt dieses Land bewohnen, hat ihr volles Maß noch nicht erreicht.« ¹⁷Als die Sonne untergegangen und es ganz dunkel geworden war, sah Abram auf einmal einen rauchenden Schmelzofen und eine brennende Fackel, die führen zwischen den zerteilten Tieren hindurch. ¹⁸Auf diese Weise schloss der HERR damals mit Abram einen Bund und gab ihm die Zusage: »Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land, von der Grenze Ägyptens bis an den Eufrat, ¹⁹das ganze Gebiet, in dem jetzt noch andere Völker wohnen: die Keniter, die Kenasiter und Kadmoniter, ²⁰die Hettiter, Perisiter und Rafäiter, ²¹die Amoriter, Kanaaniter, Girgashiter und Jebusiter.«

SARA (SARAI) WILL GOTT NACHHelfEN: HAGAR UND ISMAËL

16 Abrams Frau Sarai blieb kinderlos. Sie hatte aber eine ägyptische Sklavin namens Hagar. ²So sagte sie zu ihrem Mann: »Du siehst, der HERR hat mir keine Kinder geschenkt. Aber vielleicht kann ich durch meine Sklavin zu einem Sohn kommen. Ich überlasse sie dir.« Abram war einverstanden, ³und Sarai gab ihm die ägyptische Sklavin zur Frau. Er lebte damals schon zehn Jahre im Land Kanaan. ⁴Abram schlief mit Hagar und sie wurde schwanger. Als sie merkte, dass sie ein Kind bekommen würde, begann sie auf ihre Herrin herabzusehen. ⁵Da sagte Sarai zu ihrem Mann: »Mir geschieht Unrecht, und du trägst dafür die Verantwortung! Ich habe dir meine Sklavin überlassen. Seit sie weiß, dass sie ein Kind bekommt, verachtet sie mich. Ich rufe den HERRN als Richter an!« ⁶Abram erwiderte: »Sie ist deine Sklavin. Mach mit ihr, was du für richtig hältst!« Sarai ließ daraufhin Hagar die niedrigsten Arbeiten verrichten; da lief sie davon. ⁷In der Wüste rastete Hagar bei dem Brunnen, der am

Weg nach Schur liegt. Da kam der Engel des HERRN zu ihr ⁸ und fragte sie: »Hagar, Sklavin Sarais! Woher kommst du? Wohin gehst du?« »Ich bin meiner Herrin davongelaufen«, antwortete sie. ⁹ Da sagte der Engel: »Geh zu deiner Herrin zurück und ordne dich ihr unter! ¹⁰ Der HERR wird dir so viele Nachkommen geben, dass sie nicht zu zählen sind. ¹¹ Du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismaël (Gott hat gehört) nennen; denn der HERR hat deinen Hilferuf gehört. ¹² Ein Mensch wie ein Wildesel wird er sein, im Streit mit allen und von allen bekämpft; seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht.« ¹³ Hagar rief: »Habe ich wirklich den gesehen, der mich anschaut?« Und sie gab dem HERRN, der mit ihr gesprochen hatte, den Namen »Du bist der Gott, der mich anschaut«. ¹⁴ Darum nennt man jenen Brunnen Beer-Lahai-Roi (Brunnen des Lebendigen, der mich anschaut). Er liegt zwischen Kadesch und Bered. ¹⁵ Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte ihn Ismaël. ¹⁶ Abram war damals 86 Jahre alt.

GOTTES BUND MIT ABRAHAM (ABRAM) UND DAS BUNDESZEICHEN DER BESCHNEIDUNG

17 Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sagte zu ihm: »Ich bin Gott, der Gewaltige. Führe dein Leben in enger Verbindung mit mir und halte dich ganz an mich! ² Ich schließe mit dir einen Bund und mache dir die feste Zusage: Ich will dir unermesslich viele Nachkommen geben.« ³ Abram warf sich vor Gott nieder, und Gott sagte weiter zu ihm: ⁴ »Ich verbürge mich dafür: Du wirst zum Vater vieler Völker werden. ⁵ Deshalb sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham; denn ich habe dich zum »Vater vieler Völker« bestimmt. ⁶ Ich werde dich überaus fruchtbar machen. Du wirst so viele Nachkommen haben, dass sie zu ganzen Völkern werden, und sogar Könige sollen von dir abstammen. ⁷ Meine Zusage gilt dir und deinen Nachkommen in jeder Generation; sie ist unumstößlich für alle Zeiten: Ich bin euer Gott ⁸ und werde euch das ganze Land Kanaan geben, in dem du jetzt als Fremder lebst. Für immer soll es deinen Nachkommen gehören, und ich werde ihr Gott sein.« ⁹⁻¹⁰ Weiter sagte Gott: »Mein Bund mit dir und deinen Nachkommen legt euch eine Verpflichtung auf, die ihr erfüllen müsst, in jeder kommenden Generation: Jeder von euch, der männlichen Geschlechts ist, muss beschnitten werden. ¹¹ Ihr müsst bei allen die Vorhaut am Geschlechtsteil entfernen. Dies soll das Zeichen dafür sein, dass ich meinen Bund mit euch geschlossen habe. ¹² An jedem männlichen Neugeborenen muss am achten Tag diese Beschneidung vollzogen werden. Das gilt auch für die Sklaven, die bei euch geboren werden oder die ihr von Fremden kauft; ¹³ auch sie müssen unbedingt beschnitten werden. Ihr alle sollt das Zeichen meines Bundes an eurem Körper tragen. Das ist eine Bestimmung für alle Zeiten, so gewiss mein Bund für alle Zeiten gilt. ¹⁴ Wer von euch nicht beschnitten ist, hat sein Leben verwirkt und muss aus dem Volk ausgestoßen werden, denn er hat meinen Bund gebrochen.« ¹⁵ Dann sagte Gott zu Abraham: »Deine Frau

Sarai sollst du von jetzt an Sara nennen. ¹⁶ Ich will sie segnen und dir auch durch sie einen Sohn schenken. Ich segne sie so, dass sie die Mutter ganzer Völker wird, sogar Könige werden von ihr abstammen.« ¹⁷ Abraham warf sich vor Gott nieder, aber er lachte in sich hinein und dachte bei sich: »Ich bin hundert Jahre alt, da soll mir noch ein Sohn geboren werden? Und Sara ist neunzig, da soll sie noch ein Kind zur Welt bringen?« ¹⁸ Er sagte zu Gott: »Wenn nur Ismaël am Leben bleibt! Lass doch deine Zusage für *ihn* gelten!« ¹⁹ Aber Gott sagte: »Nein! Deine Frau Sara wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen. Ihm und seinen Nachkommen gilt meine Zusage für alle Zeiten. ²⁰ Doch auch deine Bitte für Ismaël will ich erfüllen: Ich werde ihn segnen und fruchtbar machen und ihm sehr viele Nachkommen geben. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich lasse ihn zum Vater eines großen Volkes werden. ²¹ Aber meinen Bund mache ich mit Isaak, den dir Sara gebären wird. Nächstes Jahr, genau um diese Zeit, wird es so weit sein.« ²² Als Gott ausgedet hatte, fuhr er von Abraham in den Himmel empor. ²³ Noch am gleichen Tag beschnitt Abraham seinen Sohn Ismaël und alle seine Sklaven, die bei ihm geboren oder bei Fremden gekauft worden waren, genau wie Gott es angeordnet hatte. ²⁴ Auch Abraham selbst ließ sich beschneiden. Er war damals 99 Jahre alt, ²⁵ und sein Sohn Ismaël war 13, als er beschnitten wurde. ²⁶ Vater und Sohn wurden am gleichen Tag beschnitten, ²⁷ zusammen mit allen anderen Männern, die zu Abrahams Haushalt gehörten.

GOTT KÜNDIGT ABRAHAM UND SARA EINEN SOHN AN

18 Abraham wohnte bei den Eichen von Mamre. Dort erschien ihm der HERR. Abraham saß gerade in der Mittagshitze am Eingang seines Zeltes. ² Als er aufblitzte, sah er wenige Schritte vor sich drei Männer stehen. Sofort sprang er auf, warf sich vor ihnen nieder ³ und sagte: »Mein Herr, wenn ich Gnade vor dir gefunden habe, dann geh nicht hier vorüber. Ich stehe dir zu Diensten! ⁴ Man wird euch sogleich Wasser bringen. Ihr könnt euch die Füße waschen und es euch unter dem Baum bequem machen. ⁵ Ich will inzwischen eine kleine Erfrischung holen, damit ihr euch stärken und dann euren Weg fortsetzen könnt. Wozu sonst seid ihr bei eurem Diener vorbeigekommen?« »Es ist gut«, sagten die Männer. »Tu, was du vorhast!« ⁶ Abraham lief sogleich ins Zelt und sagte zu Sara: »Schnell, nimm drei Backschüsseln von deinem feinsten Mehl, mach einen Teig und backe Fladenbrot!« ⁷ Dann lief er zum Vieh, suchte ein schönes, gesundes Kalb aus und befahl dem Knecht, es zuzubereiten. ⁸ Er holte süße und saure Milch, nahm das gekochte Fleisch und trug alles hinaus unter den Baum. Mit eigener Hand bediente er seine Gäste und stand dabei, während sie aßen. ⁹ Nach dem Mahl fragten die Männer Abraham: »Wo ist deine Frau Sara?« »Drinnen im Zelt«, antwortete er. ¹⁰ Da sagte der HERR: »Nächstes Jahr um diese Zeit komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau einen

Sohn haben.« Sara stand im Rücken Abrahams am Zelteingang und horchte.¹¹ Die beiden waren damals schon alt, und Sara war schon lange über die Wechseljahre hinaus.¹² Sie lachte in sich hinein und dachte: »Jetzt, wo ich alt und verwelkt bin, soll ich noch ein Kind empfangen? Und mein Mann ist auch viel zu alt!«¹³ Da sagte der HERR zu Abraham: »Warum hat Sara gelacht? Warum zweifelst sie daran, dass sie noch ein Kind gebären wird?«¹⁴ Ist für den HERRN irgendetwas unmöglich? Nächstes Jahr um die verabredete Zeit komme ich wieder, dann hat Sara einen Sohn.«¹⁵ »Ich habe doch nicht gelacht«, leugnete Sara. Sie hatte Angst bekommen. Aber der HERR sagte: »Doch, du hast gelacht!«

ABRAHAM BITTET FÜR SODOM

¹⁶ Die Männer machten sich auf den Weg und Abraham begleitete sie ein Stück weit. Als sie an eine Stelle kamen, von der aus die Stadt Sodom zu sehen war,¹⁷ dachte der HERR: »Soll ich wirklich vor Abraham verheimlichen, was ich mit Sodom vorhabe?«¹⁸ Ich habe ihm doch zugesagt, er soll der Vater eines großen und mächtigen Volkes werden; und am Verhalten zu ihm und seinen Nachkommen wird sich für alle Völker der Erde Glück und Segen entscheiden.¹⁹ Ich habe ihn ausgewählt, damit er seine Söhne und seine weiteren Nachkommen dazu anhält, meinen Geboten zu folgen; er soll sie lehren, zu tun, was recht ist, sodass ich meine Zusage an ihn einlösen kann.«²⁰ Darum sagte der HERR zu Abraham: »Über die Leute von Sodom und Gomorra sind schwere Klagen zu mir gedrungen. Ihre Schuld schreit zum Himmel.²¹ Deshalb will ich jetzt hingehen und mit eigenen Augen sehen, ob das wahr ist, was ich gehört habe. Ich will wissen, ob sie es wirklich so schlimm treiben.«²² Zwei der Männer gingen in Richtung Sodom, während der HERR bei Abraham zurückblieb.²³ Abraham trat an ihn heran und sagte: »Willst du wirklich Schuldige und Schuldlose ohne Unterschied vernichten?«²⁴ Vielleicht gibt es in Sodom fünfzig Leute, die kein Unrecht getan haben. Willst du sie auch umkommen lassen und nicht lieber die ganze Stadt verschonen wegen der fünfzig?«²⁵ Du kannst doch nicht die Unschuldigen zusammen mit den Schuldigen töten und die einen genauso behandeln wie die andern? Du bist der oberste Richter der ganzen Erde, darum darfst du nicht selbst gegen das Recht verstoßen!«²⁶ Der HERR sagte: »Wenn ich in Sodom fünfzig Unschuldige finde, will ich ihretwegen die ganze Stadt verschonen.«²⁷ Abraham wandte sich noch einmal an den HERRN: »Ich habe es gewagt, dir dreinzureden, Herr, obwohl ich Staub und Asche bin.²⁸ Vielleicht gibt es wenigstens fünfundvierzig, die nicht schuldig geworden sind. Willst du dann wegen der fehlenden fünf die ganze Stadt vernichten?« Der HERR antwortete: »Ich verschone sie, wenn ich fünfundvierzig finde.«²⁹ Abraham gab sich noch nicht zufrieden. »Und wenn es nur vierzig sind?«, fragte er. Der HERR erwiderte: »Dann verschone ich sie wegen der vierzig.«³⁰ »Bitte, Herr«, sagte Abraham, »werde

nicht zornig über mich, wenn ich noch weitergehe. Vielleicht sind es nur dreißig.«³¹ Noch einmal fing Abraham an: »Ich habe es nun einmal gewagt, dir dreinzureden, Herr! Vielleicht sind es nur zwanzig.«³² »Nur noch ein einziges Mal lass mich reden, Herr«, sagte Abraham; »werde nicht zornig! Vielleicht sind es auch nur zehn.« Und der HERR sagte: »Ich verschone sie auch wegen zehn.«³³ Damit brach der HERR das Gespräch ab. Er ging weiter und Abraham kehrte heim.

DIE VERDORBENHEIT DER MÄNNER VON SODOM

19 Es war schon gegen Abend, als die beiden Engel nach Sodom kamen. Lot saß gerade beim Tor der Stadt. Als er sie kommen sah, ging er ihnen entgegen, warf sich vor ihnen nieder, das Gesicht zur Erde,² und sagte: »Ich bin euer Diener, mein Haus steht euch offen! Ihr könnt eure Füße waschen und bei mir übernachten. Und morgen früh könnt ihr weiterziehen.«³ »Nein, nein«, sagten die beiden, »wir wollen hier auf dem Platz übernachten.«⁴ Aber Lot redete ihnen so lange zu, bis sie mit ihm ins Haus kamen. Er ließ ein Mahl für sie bereiten und ungesäuertes Brot backen, und sie aßen.⁵ Die beiden wollten sich eben schlafen legen, da kamen die Männer von Sodom, alle miteinander, alte und junge, und umstellten das Haus.⁶ »Lot, Lot«, riefen sie, »wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen sind? Gib sie heraus, wir wollen mit ihnen Verkehr haben!«⁷ Lot trat zu ihnen vor das Haus, die Tür schloss er hinter sich zu.⁸ »Meine Brüder«, rief er, »begeht doch nicht ein solches Verbrechen!«⁹ Ich habe zwei Töchter, die noch kein Mann berührt hat. Ich will sie zu euch herausbringen; macht mit ihnen, was ihr wollt. Aber diese beiden Männer behelligt mir nicht; sie sind meine Gäste und stehen unter meinem Schutz.«¹⁰ Sie aber schrien: »Mach, dass du wegkommst! Du bist ein Fremder und willst uns Vorschriften machen? Wir werden dir noch ganz anders mitspielen als denen!« Sie fielen über Lot her und versuchten, die Tür aufzubrechen.¹¹ Da zogen die beiden Männer Lot ins Haus und verschlossen die Tür.¹² Sie schlugen die Leute draußen allesamt mit Blindheit, sodass sie die Tür nicht mehr finden konnten.

LOT UND SEINE TÖCHTER WERDEN GERETTET

¹² Darauf sagten die beiden zu Lot: »Hast du vielleicht noch andere Verwandte hier, einen Schwiegersohn, Söhne und Töchter oder sonst wen? Nimm deine ganze Familie und führe sie von hier weg!«¹³ Wir müssen diese Stadt vernichten, dazu hat der HERR uns hergeschickt. Denn es sind schwere Klagen über ihre Bewohner vor ihn gekommen.«¹⁴ Da ging Lot zu den Verlobten seiner Töchter und sagte zu ihnen: »Rettet euch, verlasst diese Stadt; denn der HERR wird sie vernichten.« Aber sie dachten, er wolle sie zum Besten halten.¹⁵ Als die Morgenröte kam, drängten die Engel Lot zur Eile: »Schnell, nimm deine Frau und deine beiden